

Rheinbrunn



Nr. 305. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 92. Jahrgang.

Montag, den 31. Dezember 1917. Preis: In der Stadt mit Tragelohn Mt. 1.65 vierteljährlich, bezugspreis im Orts- und Nachbortbereich Mt. 1.55 im Fernverkehr 1.85.

Ein erfolgreicher deutscher Vorstoß südwestlich Cambrai.

Ein militärischer Rückblick zum Jahreschluß.

An der Schwelle des neuen Jahres lenken wir unwillkürlich die Blicke rückwärts, um eine Uebersicht zu bekommen, was uns das scheidende Jahr gebracht hat an Schicksalschlägen und Erfolgen, und wenn wir die Bilanz ziehen, so haben wir trotz aller schweren Tage im Jahre 1917 einen bedeutenden Gewinn für uns zu buchen. Nachdem die Verbündeten im Jahre 1916 den russischen Anstürmen im Osten, den Engländern und Franzosen im Westen standgehalten hatten, den neuen Segner Rumänien geschlagen, den größten Teil des rumänischen Königreichs besetzt hatten, konnten sie es wagen, im Dezember vorigen Jahres auf Grund der günstigen militärischen Lage den Feinden ein Friedensangebot zu machen. Aber die Friedensbereitschaft wurde als Schwäche betrachtet, und sie lehnten das Angebot höhnisch und mit bramarbasierender Hohlheit ab. Das Jahr 1917 sollte sie belehren, daß die Verbündeten ihr Friedensangebot nicht aus einem Gefühl der Schwäche heraus gemacht hatten. Um dem anstehenden Ansturm der Feinde zu begegnen, der mit offener Feindschaft amerikanischer Unterstützung geführt wurde, sah sich Deutschland nach Ablehnung des Friedensangebots gezwungen, den uneingeschränkten U-Bootskrieg am 1. Februar 1917 zu beginnen. Amerika mußte nun endlich seine scheinheilige Maske lüften; es hatte jetzt den gewünschten Anlaß, aus einem verdeckten Feinde ein offener zu werden. Wir aber konnten darauf keine Rücksicht mehr nehmen. Wäre es den Engländern möglich gewesen, weiterhin von Amerika in unbeschränktem Maße Geld und Lebensmittel zu erhalten, so hätte zweifellos der im Frühjahr beginnende Angriff an der Westfront noch stärkere Wildheit angenommen. Die Feinde im Westen hatten ohnedies eine ungeheure Zahl von Truppen und Kriegsgüter angehäuft, um diesmal den Sieg zu erringen. Aber der Stoß traf ins Leere. Das Gebiet, in welchem der Durchbruch ausgeführt werden sollte, war geräumt worden, sodas alle Vorbereitungen des Feindes umsonst waren. Der deutsche Rückzug zwischen Arras und der Aisne hatte alle Pläne der Entente über den Haufen geworfen. Die Franzosen griffen an der Aisne und in der Champagne im Frühjahr mit großen Kräften an. Ihre Verluste waren entsprechend dem Einsatz äußerst schwer und wurden durch die späteren vergeblichen Versuche, unsere Front bis Verdun und am Damenweg zu durchbrechen, noch bedeutend erhöht. Ebenso erging es den Engländern, die durch einen gewaltigen, in der Geschichte einzig dastehenden Angriff in Flandern die deutsche U-Bootsbasis vom Land aus vernichten wollten, weil sie zur See gegen unsere U-Boote nicht aufzukommen vermochten. Auch der englische Ueberschlagsvorstoß bei Cambrai mißlang; auch hier konnten sie die deutsche Front nur eindringen, nicht durchbrechen. Nach dem Sturz des Zaren, dessen Regierung sich mit Friedensgedanken getragen hatte, und deshalb den Alliierten nicht mehr paßte, erreichten die Ententemächte nochmals eine militärische Mitwirkung von der russischen Revolutionsregierung. Es erfolgte im Frühherbst wieder eine jener berüchtigten Bruffilonischen Offensiven, die man gemeinhin als Massenmord zu bezeichnen sich gewöhnt hat. Die Offensive blieb stecken. Die Verbündeten stießen nach, und nahmen den Russen noch den letzten Teil ihrer Faustpfänder in Galizien und der Bukovina. Im Herbst 1917 konnten dann die Verbündeten daran gehen, mit dem treulosen ehemaligen Verbündeten abzurechnen, was auch gründlich besorgt wurde. Neben der Eroberung der fruchtbaren venetianischen Ebene nahmen sie 300 000 Italiener gefangen und erbeuteten 3000 Geschütze. Während noch die Flandernkämpfe tobten, hatten siegreiche Vorstöße unserer Streitkräfte im Osten Riga und Jakobstadt erobert, und in erfolgreichem Zusammenwirken mit der Kriegsflotte die Inseln Desel, Dagö und Moon genommen. Das wurde zum Verhängnis für die imperialistischen Revolutionäre in

Russland. Das Volk erhob sich gegen die unsinnige Kriegspolitik Kerenskis, und seine derzeitigen Führer trugen den Mittelmächten Waffenstillstand und Frieden an. Damit war der militärisch wichtigste Gegner der Mittelmächte aus der Kampfbühne getreten. Wenn auch Amerika formell in die Bunde getreten ist, wir haben schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die Amerikaner nicht in der Lage sein werden, die Entscheidung, die im nächsten Jahr wohl fallen dürfte, aufzuhalten. Entweder Truppen oder Lebensmittel, sagt Wilson, weil er wegen der Frachtraumnot nicht beides schicken kann, vielleicht auch nicht will.

Wir können also den kommenden Ereignissen mit Zuversicht entgegengehen. Bis zum 4. Januar wurde den westlichen Alliierten erneut eine Frist gelassen, damit sie sich überlegen können, ob sie an den Friedensverhandlungen teilnehmen wollen oder nicht. Nach den bisherigen feindseligen Kommentaren zu den Friedensverhandlungen mit Russland ist nicht anzunehmen, daß die Alliierten sich an den Verhandlungen beteiligen wollen. Was nun das Ergebnis der seit vorigen Verhandlungen mit Russland andauernd, so dürfen wir nach dem bisher Bekannten darauf vertrauen, daß unsere Regierung die deutschen Interessen mit Energie vertritt, wenn man natürlich auch diese oder jene Wünsche wird fallen lassen müssen. Die Nationalitätenfrage scheint in unserem Sinne lösbar, und das will schon etwas heißen. Man darf aber bei den Friedensverhandlungen vom völkerrechtlichen Standpunkt aus die Schwierigkeiten nicht übersehen, daß ein Friedensvertrag vertragschließende Organe erfordert, die die ganze Nation vertreten, und auch für die Zukunft gewisse Sicherheiten bieten, sowohl im Innern des Landes als nach außen hin. Die Maximalistenregierung hat ja längere Zeit hindurch schwere Kämpfe mit den Gegenparteiern zu bestehen gehabt. Nachdem sie aber ihre Hauptgegner überwältigt hat, darf man annehmen, daß ihre Macht von gewisser Dauer ist. Die Hauptsache aber ist, daß im Geir der Friedenswille anhält.

Kommen wir mit Russland im neuen Jahr zu einem vernünftigen Frieden, für welchen die Vorbedingungen heute vorhanden sind, so werden wir den Westmächten im nächsten mit andern Kräften gegenüberstehen als in diesem Jahre, und wir hören heute schon daß man im Ententelager dieser Möglichkeit mit Hangen und Bangen entgegensieht. Ob angesichts dieser Lage die Entente nicht schließlich doch noch davor zurückweicht, den letzten Gang zu wagen, wird sich in den nächsten Wochen zeigen müssen. O. S.

Die Friedensfrage.

Die deutschen Gegenentwürfe bezüglich der Räumung der besetzten Gebiete.

* Wir haben am Samstag den Inhalt der russischen Vorschläge veröffentlicht, die dahin gingen, daß Russland seine Truppen aus den von ihm besetzten Teilen Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Persiens zurückziehe, und die Mächte des Vierbundes die ihren aus Polen, Litauen, Kurland und den andern Gebieten Russlands. Der Bevölkerung dieser Gebiete soll dann binnen kürzester, genau bestimmter Frist die Möglichkeit gegeben werden, über die Frage ihrer Vereinigung mit dem einen oder andern Reich oder über die Bildung eines selbständigen Staates zu entscheiden. Darauf hin hat Deutschland praktische Vorschläge gemacht, die jedoch die russische Abordnung noch näher präzisieren will. Wir lassen die Erklärungen hier folgen:

Demgegenüber schlägt Deutschland vor, den ersten beiden Artikeln des zu schaffenden Präliminarvertrags folgende Fassung zu geben: Artikel 1: Russland und Deutschland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben. Deutschland würde bereit sein, sobald der Frieden mit Rus-

land geschlossen und die Vorbedingungen durchgeführt sind, die jetzigen Stellungen in den besetzten Gebieten zu räumen, so weit sich nicht aus dem Artikel 2 ein Anderes ergibt.

Artikel 2. Die russische Regierung nimmt Kenntnis von den Beschlüssen, worin der Volkswille ausgedrückt ist, für Polen sowie für Litauen, Kurland, Teile von Estland und Livland die volle staatliche Selbständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverband auszuschneiden, und ist bereit, die sich hieraus ergebenden Folgerungen zu ziehen. Wenn in denjenigen Gebieten, auf welche die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden, die Frage der Räumung nicht so liegt, daß diese gemäß dem Artikel 1 vorgenommen werden kann, so werden Zeitpunkt und Modalität der nach russischer Auffassung nötigen Bekräftigung der schon vorliegenden Lostrennungserklärung durch eine Volksabstimmung auf rechtlicher Grundlage, bei der irgend ein militärischer Druck ausgeschaltet ist, der Beratung und Feststellung durch eine besondere Kommission vorbehalten. Eine im wesentlichen gleichlautende Formulierung wurde von österreich-ungarischer Seite vorgeschlagen.

Die russische Delegation nahm diese Erklärungen zur Kenntnis und stellte ihre Auffassung daraufhin wie folgt fest: Wir stehen auf dem Standpunkte, daß als tatsächlich ausgedrückter Volkswille nur eine solche Willenserklärung betrachtet werden kann, die als Ergebnis einer unter Ausschaltung jeglichen militärischen Druckes in den betreffenden Gebieten vorgenommenen Abstimmung erscheint. Daher schlagen wir vor, und bestehen darauf, daß eine klarere und genauere Formulierung dieses Punktes erfolgt. Wir sind jedoch damit einverstanden, daß zur Prüfung der technischen Bedingungen für die Verwirklichung eines derartigen Referendums, zugleich zur Festsetzung einer bestimmten Räumungsfrist eine Spezialkommission eingesetzt wird. Im allgemeinen kann zum Verlaufe der bisherigen Verhandlungen mit Befriedigung festgesetzt werden, daß die Ansichten der vertretenen Mächte über die Regelung der wichtigsten Fragen sich in vielen Punkten decken und in anderen sich berart begegnet haben, daß die Hoffnung auf Erzielung eines Einvernehmens auch hier begründet ist.

Von den Friedensverhandlungen.

(WTB.) Petersburg, 29. Dez. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Die deutsche Abordnung zur Besprechung technischer Fragen ist zur Abhaltung weiterer Besprechungen eingetroffen.

(WTB.) Berlin, 30. Dez. Die auf Grund des Zuschlages zum Waffenstillstandsvertrag zwischen den Mittelmächten und Russland nach Petersburg entsandte deutsch-österreichische Kommission ist nach einem Telegramm aus Petersburg am 29. Dezember vormittags dort eingetroffen.

(WTB.) Wien, 29. Dez. Der Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, begab sich gestern abend mit einem Teile seiner Begleitung von Brest-Litowsk nach Wien, um mit den maßgebenden Stellen das bisherige Ergebnis der ersten Konferenz zu beraten.

Zusammentritt des Bundesratsausschusses.

Berlin, 31. Dez. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus München wird der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten von Dandl am 2. Januar in Berlin zusammentreten. Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk werden nach den Worten des zurückgekehrten Staatssekretärs von Kühmann den Hauptgegenstand der Beratungen bilden.

Graf Andrássy und die polnische Frage.

(WTB.) Budapest, 31. Dez. Graf Julius Andrássy veröffentlicht im „Magyar Hirlap“ einen Artikel über

Die Friedensverhandlungen, in dem er ausführte, daß der seitens Rußlands und der Mittelmächte beklundete Friedenswille und die weitgehende Selbstlosigkeit unbedingt den Frieden bringen müßten. Allerdings könne man sich aus den bisherigen Veröffentlichungen kein abgeschlossenes Urteil über das Ergebnis der Verhandlungen bilden. Für Ungarn sei nach wie vor die polnische Frage die wichtigste und seiner Ueberzeugung nach sei die einzige gute Lösung dieser Frage die, daß Polen in der Weise an die Monarchie angeschlossen werde, daß es nach außen aktionsfähig sei und daß die gesetzmäßige Selbstständigkeit Ungarns gleichzeitig in vollem Maße gewahrt werde.

Besuche des polnischen Regentenschaftsrats in Berlin und Wien.

(W.B.) Warschau, 29. Dez. Wie „Kurjer Warszawski“ erfährt, ist die erwartete Reise des Regentenschaftsrats nach Wien und Berlin für Anfang nächsten Monats in Aussicht genommen. Mit dem Regentenschaftsrat soll der polnische Ministerpräsident Ruzarszewski, sowie der Chef des Zivilkabinetts, Prälat Czemicki, fahren. Die Mitglieder des Regentenschaftsrats sollen beiden Monarchen ihren Besuch abstatten.

Die finnische Abordnung in Berlin.

(W.B.) Berlin, 31. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine finnische Abordnung, bestehend aus dem Staatsrat Hjelt, Professor Erich und Direktor Sario, ist hier eingetroffen und vom Reichskanzler in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt Freiherrn von dem Busche empfangen worden. Die Deputation überreichte eine Vollmacht des Präsidenten des finnischen Senats, die die Abordnung ermächtigt, bei der deutschen Regierung die Anerkennung der Selbstständigkeit Finnlands nachzusuchen. In ihrer Adresse betonte die Deputation, daß es Finnland sehr auf die Anerkennung seitens Deutschlands ankomme, zu dem es sich durch eine starke Gemeinschaft der Kultur und der Interessen hingezogen fühle. Der Herr Reichskanzler erwiderte auf die Ansprache des Staatsrats Hjelt, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk den Bestrebungen des finnischen Volkes lebhaftes Sympathie entgegenbringen, daß aber eine Anerkennung der Selbstständigkeit Finnlands durch Deutschland von einer Verständigung Finnlands mit der russischen Regierung abhängig sei, mit der sich Deutschland gegenwärtig in Friedensunterhandlungen befinde. Diese Verständigung sei umso leichter, als Herr Trotski als Minister des Aeußeren die russischen Vertreter in West-Bukarest den deutschen Delegierten auf eine Anfrage habe erklären lassen, daß Rußland den finnischen Wünschen voll entgegenkommen werde, wenn Finnland sich an die russische Regierung wende.

Stockholm, 29. Dez. (Svenska Telegram Byran.) Die amtliche finnländische Abordnung kehrt ihre Reise von Stockholm nach Kopenhagen und Christiania mit demselben Auftrage fort. Eine andere Abordnung weilt augenblicklich in Berlin, eine dritte ist unterwegs nach London, Le Havre und Paris und eine vierte nach Washington.

Das amerikanische Echo auf die erneuten Friedensvorschläge der Mittelmächte.

(W.B.) London, 31. Dez. Reuter meldet aus New-York: Die Blätter der Vereinigten Staaten erklären über die Friedensvorschläge des Grafen Czernin einstimmig, daß sie Amerikas Entschlossenheit, sich am Kriege zu beteiligen nicht beeinflussen werden. „New-York World“ sagt: Sie enthalten kein Wort über eine eheliche Vergütung für das unsagbare Unrecht, das Belgien, Frankreich, Serbien, Polen und Armenien angetan wurde, kein Versprechen, daß die Völker auf einen dauernden Frieden rechnen können. „New-York Herald“ betrachtet die Vorschläge als einen Versuch, den Hunger der deutschen Volksstämme zu stillen. — „New-York Times“ schreibt: Die Vorschläge bedeuten einen deutschen Frieden, einen Frieden, der Deutschland die Freiheit giebt, seine mitteleuropäischen Pläne durchzuführen. Wenn die deutschen Vorschläge zu etwas führen sollten, so müßten sie bestimmter und verständlicher formuliert werden. — „New-York Tribune“ bezweifelt die Ehrlichkeit des Angebots.

Japan vor wichtigen Entschlüssen.

(W.B.) Amsterdam, 29. Dez. Nach dem Allgemeinen Handelsblatt meldet ein Korrespondent des „Daily Chronicle“ aus Osaka vom 22. Dezember: Heute früh empfing der Kaiser den Minister des Aeußeren und drei Mitglieder des Senats. Man mißt dieser Zusammenkunft große Bedeutung bei.

Die Vorläufe in Rußland.

Verstaatlichung der russischen Banken.

(W.B.) Petersburg, 30. Dez. (Pet. Tel.-Ag.) Ein Dekret über die Verstaatlichung der Banken besagt: Im Interesse einer kraftvollen Ausrottung der Spekulationen der Banken und der vollen Befreiung der Arbeiter und Bauern und des gesamten arbeitenden Volkes von der Ausnutzung durch das Großkapital und die Banken und mit den Zielen der Bildung eines Instituts, das wahrhaft im Interesse der Klassen der Besitzlosen arbeitet, ist die Schaffung einer einheitlichen Volksbank der

russischen Republik beschlossen worden. Der ausführende Hauptauschuss erklärt alle Bankgeschäfte zum Staatsmonopol. Die gegenwärtig bestehenden Aktienbanken und privaten Bankhäuser werden mit der Staatsbank vereinigt. Aktiva und Passiva der Banken werden liquidiert und von der Staatsbank übernommen. Ueber diese Fusionierung wird ein besonderes Dekret das Nähere bestimmen. Der Rat der Staatsbank übernimmt die vorläufige Verwaltung der Geschäfte der Privatbank. Die Interessen der kleinen Bankkunden werden vollständig gewahrt werden. — Der ausführende Hauptauschuss hat das Dekret mit allen Stimmen bei fünf Einkimmhaltungen angenommen.

Französische Nachrichten in der Ukraine.

(W.B.) Petersburg, 29. Dez. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Ein am 11. Dezember abgegangenes Schiffelegramm an die französische Militärkommission an der rumänischen Front enthält eine Anweisung der französischen Regierung, in enge Beziehungen zur ukrainischen Rada zu treten und sie mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen, nachdem die Rada sich für die Aufrechterhaltung guter Ordnung und den Abschluß eines Friedens unter Zustimmung der Alliierten ausgesprochen habe. Die Angehörigen der französischen Militärkommission handeln in enger Zusammenarbeit mit der Rada. Auch erhielten die Franzosen die Weisung, mit allen Mitteln die örtlichen politischen Vereinigungen zu unterstützen, die die Kampfkraft an der rumänischen Front fortzuerhalten wünschen. Die Franzosen sollen durch Zusammenarbeiten mit den kürzlich geschaffenen Ortsverwaltungen den Schein an der rumänischen Front bis Februar oder März wahren, den endgültigen Abschluß eines Waffenstillstandes hintertreiben, um im Frühjahr den deutschen Vorbereitungen zu einem Frühjahrsfeldzug an der Westfront zuvorzukommen, da nach dem Frühjahr die Lage dem Abschluß eines allgemeinen Friedens günstiger sein werde. Nach den Berechnungen der Franzosen werden die ukrainischen Truppen die rumänische Front und die Gebiete des Don halten. Es ist eine Sondermission, bestehend aus einigen französischen Offizieren, dazu verwendet worden, um die Zustimmung der lokalen Militärregierung zur Belieferung der rumänischen Südfront mit Kohlen und Lebensmitteln zu gewährleisten. Die Franzosen versichern, daß die Rumänen dem Waffenstillstand eifrig zustimmen, was von neuem beweist, daß im Geheimen vor den Alliierten von den Rumänen Versuche gemacht worden sind, Vesperechnungen über einen Sonderfrieden mit Deutschland herbeizuführen. Was die Engländer anbelangt, so empfangen Ambulanzen und Sanitätsabteilungen jetzt bestimmte Befehle aus London, sich zurückziehen und unsere Front zu verlassen. Einzelheiten der Frage waren in meinem Telegramm 805 807 ausgelassen. (?) Dieses Telegramm beweist nicht nur, daß die Alliierten in nachdrücklicher Weise alle gegen den Frieden und die Arbeiterregierung gerichteten Bestrebungen unterstützen, sondern auch, daß die Rada unter dem Vorwand der Verteidigung der nationalen Freiheit (die niemand irgendwie bedroht) Hand in Hand geht mit den Engländern und Franzosen, um die Befugnisse der reichen Bauern und der bürgerlichen Intellektuellen vor dem Angriff der armen Bauern und Arbeiter zu wahren. Das Telegramm trägt dazu bei, die Rada vor den ukrainischen Soldaten als einen der Drahtzieher gegen den Frieden bloßzustellen. Gegen den unverschämten Eingriff der französischen Generale werden die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden. Die französische Mission wird erfahren, daß Rußland nicht Afrika ist.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 29. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, südlich von der Scarpe, bei Graincourt und Connelles nahm die Feuertätigkeit gegen Abend zu. Deutlich von Neuport und bei Pochel-Capelle scheiterten mehrfache englische Erkundungsvorstöße.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Courieon drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Linien und brachten einige Gefangene zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Mazedonische Front: Am Prespasee, südlich von Monastir und am Doiransee zeitweilig rege Artillerietätigkeit.

Italienische Front: Ein italienischer Angriff gegen die Höhen östlich vom Monte Tomba scheiterte in unserem Feuer.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 30. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Ypernhogen, südlich von der Scarpe und auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Kleinere Erkundungsgeschäfte an der englischen Front und in den Argonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Mazedonische Front: Nordwestlich von Monastir und am Doiransee lebte das Feuer vorübergehend auf.

Italienische Front: Am Tombarücken und im Piaveadelta beiderseits von Pederobba entwid-

len sich am Nachmittag heftige Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Der erste Generalangriff der Endendorfer. Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 30. Dez. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen Marcoing und La Jacquerie nahmen unsere Truppen in beständigem Vorstoß die vordersten englischen Gräben und machten einige hundert Gefangene.

Tagsüber heftiger Feuerkampf am Monte Tomba.

Von der West- und Südwestfront.

(W.B.) Berlin, 30. Dez. An der Westfront kam es am 29. außer dem üblichen Artilleriefeuer zu Sandgranatenkämpfen von Gräben zu Gräben. Die Patrouillentätigkeit ruhte nicht. In der Nacht vom 28. zum 29. stießen im Ypernschnitt eine deutsche und eine französische Patrouille zusammen. In dem vorerwähnten Distrikt der Winternacht kam es zu einem kurzen, erbitterten Kampfe. Der weiße Rauch der kreisenden Sandgranaten hüllte die Kämpfenden ein. Unter den schweren Körpern der miteinander Ringenden brach die dünne Eiskeule über den Schlammtrüffern. Die größere Tüchtigkeit der Deutschen im Nahkampf gab trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Engländer den Ausschlag. Während auf beiden Seiten die Fronten von dem Geschichtslärm lebendig wurden, Maschinengewehre knatterten und Lichtsignale aufstiegen, flohen die überlebenden Engländer in ihre Gräben zurück, während es der deutschen Patrouille gelang, mehrere Gefangene in die eigenen Stellungen zurückzubringen. — Auch an der italienischen Front nimmt der Artilleriekampf immer mehr heftigere Formen an. Die einst dicht besiedelten Ortschaften an der Piave verwandeln sich mehr und mehr in Trümmerstätten und ein weiter, reicher, blühender Landstrich geht automatisch dem unaufhaltsamen Schicksal völliger Vernichtung entgegen.

Neue Kämpfe in Palästina.

(W.B.) Konstantinopel, 30. Dez. Heeresbericht vom 29. Dezember. Palästinafront: Hervorgehoben durch beiderseitige Angriffsunternehmungen entbrannte am 27. Dezember nördlich und östlich Jerusalem ein heftiger Kampf auf breiter Front, bei dem wir ein Reihe schöner Teilerfolge erzielten. An unserem linken Flügel stießen wir bis Bir Dost vor. Weiter nördlich wurde der Angriff einer englischen Division unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen; 2 Maschinengewehre und Gefangene wurden erbeutet. Westlich Beth El und Nazareth wir die vom Feinde besetzten Höhen 814 und hielten sie gegen alle Gegenunternehmungen. Ostlich Bir Nebala hielten wir unsere Stellungen gegen wiederholte stärkste feindliche Angriffe, machten Gefangene und schossen Panzerkraftwagen zusammen, die von Jerusalem vorrückten. Auch nördlich El Kubebe wurde der Feind abgeschlagen. An den anderen Fronten keine Ereignisse.

(W.B.) London, 30. Dez. Heeresbericht aus Palästina: Die britischen Truppen fuhrten am 28. Dezember fort, den Feind zurückzudrängen und schoben ihre Linien in einer Tiefe von etwa 2 Meilen auf einer Front von 13 Meilen vor. Dieses Vorrücken brachte uns in den Besitz der Hochfläche von Rasartu Beth-Suffa, 4 Meilen von Jerusalem und eine Meile nördlich der Jerichostraße, von Arataerram und Kulundia, die letzten beiden östlich und westlich der Straße von Nabbus und 5 oder 6 Meilen nördlich von Jerusalem.

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 29. Dez. (Amtlich.) Unsere U-Boote im Mittelmeer haben wiederum 9 fast durchweg bewaffnete Dampfer von zusammen über 30 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Die Dampfer wurden meist in schneidigem Ueberwasserangriff aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Alle Schiffe waren tief beladen. Ein Dampfer, der offenbar Gasolinöl geladen hatte, war sofort nach dem Zersinken in hohe Flammen gehüllt. Ganz besonders wurde der Transportverkehr im westlichen Mittelmeer gesät.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Von unsern Feinden.

Französische Vorbereitungen für eine etwaige deutsche Offensive.

(W.B.) Paris, 28. Dez. Die Agence Havas meldet: Die Kammer wandte sich der Erörterung des Aufrufes der Politik der Mannschafsbefehle der Regierung, die durch zwei Anträge berührt werde und wies darauf hin, daß die Jahresklasse 1919 in England, Italien und Rumänien eingestellt werden würde. Die Alliierten könnten es aber wohl nicht als eine Kränkung auffassen, wenn Frankreich sie bitte, seiner Wunden zu gedenken. Die Regierung werde die Kammer über die Befehle des interalliierten Kriegsrates auf dem Laufenden halten. Nach einer Prüfung der Frage der Entlassung der letzten Jahresklassen sagte Abrami: Die Regierung kann am Vorabend erster Ereignisse nicht in eine Entlassung der letzten Jahresklassen eingreifen. Ueber die hinter der Front notwendigen Arbeiten sagte Ab-

zahl: Sie werden Industriellen unter der Leitung des Ministeriums für Rüstungsangelegenheiten anvertraut werden. Die Arbeiten werden in einer Woche beginnen. Clemenceau erklärte, er werde von den zur Fahne einberufenen Bauern verlangen, im Januar und Februar sechs Wochen an die Ausführung dieser Arbeiten zu verwenden. Falls die Kammer sich ablehnend verhalten sollte, so würde er die Vertrauensfrage stellen. Die Deutschen strömten gegenwärtig nach der französischen Front. Ihre Arbeiten seien unbedingt notwendig. 1.200.000 Mann, die hinter der Front mobilisiert seien, würden, wenn es nottäte, an die Front gehen. Die Kammer sollte seinen Ausführungen Beifall und ging dann zur Besprechung der einzelnen Artikel über. Sie nahm schließlich die Gesamtheit der Vorlage über den Aufruf der Klasse 1919 mit 425 gegen 73 Stimmen an.

Die Ernährungsschwierigkeiten in England.

(W.B.) London, 30. Dez. Eine nationale Versammlung, die sich mit Ernährungsfragen beschäftigt, wurde heute in London eröffnet. Die Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei, die gestern dem Kongress beigewohnt hatten, waren zahlreich anwesend. Es wurde eine Entschließung angenommen, die Verwahrung einlegt, gegen die unnötigen Leiden der städtischen Bezirke und besonders der Frauen infolge einer mangelnden gleichmäßigen Verteilung der Lebensmittel. Clynes, der Parlamentarischer Sekretär des Ernährungsministeriums, erklärte sich mit der Entschließung einverstanden und sagte, keine Regierung könne eine andere Politik einschlagen als die darin enthaltene.

Giolitti.

Berlin, 31. Dez. Aus Basel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Bei der Abreise Giolittis von Turin nach Cavour wurde der Exministerpräsident, wie die „Stampa“ meldet, auf seinem Wege vom Hotel nach dem Bahnhof von zahlreichen Bürgern begleitet, die eine Sympathie Kundgebung improvisierten.

Roosevelt contra Wilson.

(W.B.) Bern, 29. Dez. Die Pariser Ausgabe der Chicago Tribune meldet aus Washington vom 20. Dezember: Roosevelt erklärte in einem Briefe an das Kongressmitglied Lunde, daß Wilson die Präsidentschaft unter falschen Vorpiegelungen erlangt habe. Wilson sei unter der Devise: „Er hat uns vom Kriege ferngehalten!“ wiedergewählt worden. Die Nation würde ihn nicht gewählt haben, wenn er auf Grund des Kriegsprogramms kandidiert hätte.

Bermischte Nachrichten.

Amerikanische Unternehmungen unter Zwangsverwaltung.

Die Zwangsverwaltung amerikanischer Unternehmungen ist nunmehr im Wege der Wiedervergeltung auch gegenüber Angehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika für anwendbar erklärt worden.

Der englische Tauf.

(W.B.) Berlin, 30. Dez. Der bei Cambrai unverfehrt erbeutete englische Tauf wurde heute vor Beginn der allgemeinen Besichtigung den Vertretern der Presse im Betrieb vorgeführt. Hauptmann Müller gab dazu eingehende sachmännliche Erläuterungen, die in der Feststellung gipfelten, daß das absprechende Urteil über

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Dedenspfonn ist erloschen. Die aus diesem Anlaß ergangenen Anordnungen vom 9. und 10. November d. J. (Calwer Tagblatt Nr. 263 und 265) werden hiemit aufgehoben.

Der Oberamtsbezirk Calw ist wieder seuchenfrei. Calw, den 29. Dezember 1917.

Schießen und Abbrennen von Feuerwerk-Experten in der Neujahrsnacht.

Das Schießen mit Feuegewehr oder andern Schießwerkzeugen wie das Abbrennen von Feuerwerk an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten bzw. in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen ist durch § 367 Ziff. 8 bzw. 368 Ziff. 7 NStGB mit Geldstrafe bis zu 150 bzw. 60 M oder Haftstrafe bedroht.

Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, dem Unfug des Schießens und Abbrennens von Feuerwerkskörpern in der Neujahrsnacht mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos entgegenzutreten.

Calw, den 27. Dez. 1917.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, Bezirksvertretung Calw.

Der Kasse des Bezirksvereins ist beim Postfachamt Stuttgart unter der Nummer 9509 ein Konto eröffnet worden.

Ich bitte, Geldsendungen für das Rote Kreuz ausschließlich auf das Postfachkonto einzahlen zu wollen.

Calw, den 29. Dezember 1917.

R. Oberamt: Rinder.

dieses Kriegsmittel unserer Feinde noch durchaus mit Recht besteht, während andererseits unsere eigenen Fachmänner zweifellos auf dem rechten Wege sind.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Dezember 1917.

Das Eiserne Kreuz.

Landsturmann Rudolf Hummel, Sohn des verstorbenen Leutnant Hummel von hier, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten: Gefreiter Johann Bechtold von Holzbrunn, bei einer württ. Fuhrparkkolonne, Gefreiter Ernst Stielel von Oberkollbach, bei einem württ. Feldlazarett, Trainfahrer Georg Dengler von Liebelsberg, bei einer württ. Feldbäckereikolonne, sowie Gefreiter Jakob Seeger von Hornberg, bei einer württ. Feldbäckereikolonne.

Kriegsauszeichnung.

Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten Landwehrmann Richard Schwämme von Teinach, bei einer württ. Fuhrpark-Kolonne, Fahrer Johann Nonnenmann von Oberreichenbach, bei einer württ. Fuhrpark-Kolonne, Fahrer Jakob Schmid von Gehingen, bei einer württ. Fuhrpark-Kolonne, Fahrer Jakob Stöffler von Dedenspfonn, bei einer württ. Proviant-Kolonne.

Warenumschsteuer der landwirtschaftlichen Betriebe.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Unter der bäuerlichen Bevölkerung herrscht vielfach noch Zwei-

fel darüber, was sie zum Umschlagempfel anwenden muß. Es wird deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß bei diesen Betrieben anmeldungspflichtig ist: Der Roherlös aus verkauftem Vieh aller Art (und zwar darf an diesem Erlös eine etwaige Ausgabe für wieder eingekauftes Vieh nicht abgezogen werden), sowie der Roherlös von verkauften Körnerfrüchten, Hülsenfrüchten, Stroh, Heu, Weid, Kartoffeln, Kernobst, Steinobst, Flachs, Milch, Butter, Eier, Holz, Branntwein, Honig usw. vom ganzen Kalenderjahr 1917. Es dürfte sich empfehlen, dies auszuscheiden und aufzubewahren.

Reisebrotmarken.

Die Nachricht des „Berliner Lokalanzeiger“, daß die Reisebrotmarken am 1. Januar außer Kraft gesetzt werden sollen, ist bis jetzt amtlich noch nicht bestätigt.

Zavelstein, 30. Dez. Der 32 Jahre alte Schreiner Jakob Friedrich Keil von Breitmühl Gde. Waltersbrunn Ofl. Freudenstadt wird wegen schweren Diebstahls, den er in der Nacht vom 7./8. November im hiesigen Rathaus verübt hat, steckbrieflich verfolgt. Er hat außer etwa 300 M in bar auch den Sierel der Ortsbehörde für Arbeiterversicherung Zavelstein sowie eine größere Anzahl amtlicher Briefmarken und Briefe, Kleingeld und Zuckermarken für November, Brotmarken auch für Oktober 1917 gestohlen.

Neuweiler, 29. Dez. In der Nacht stattete ein Fuchs dem Hühnerhof des Schmieds Weber einen Besuch ab. Der Veffiger machte mit einem wohlgezielten Schuß dem Räuberleben Meister Reinekes, der unter den Hühnern bereits verschiedene erwidert hatte, ein Ende.

(S.W.) Stuttgart, 29. Dez. Durch Kabinettsorder vom 14. Dezember 1917 wurde der Vizefeldwebel Vergelt des Inf.-Reg. Nr. 121 zum Leutnant der Reserve ernannt. Damit ist wieder ein einfacher Frontunteroffizier wegen vorbildlicher Pflichttreue und ausgezeichneter Tapferkeit vor dem Feind zum Offizier befördert worden. Leutnant H.

Gärtner von Stuttgart, Kanonenweg 105, befand sich bei Ausbruch des Weltkrieges in Erfüllung seiner alten Dienstpflicht beim Gren.-Reg. R. D. 119 und kam am 10. Juni 1915 zum Inf.-Reg. 121. Hier hat er sich vom ersten Tage ab durch Umsicht, Dienstfreudigkeit und Tapferkeit hervorragend ausgezeichnet, sodas er in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Unteroffizier und zum Vizefeldwebel befördert wurde. Seine Brust schmückt das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, sowie die Goldene Militärverdienstmedaille (S.W.).

(S.W.) Nibersach, 30. Dez. Aus einem Lazarett, der vor ca. 14 Tagen hier eintraf, kam ein 19 Jahre alter Soldat aus Speyer in das hiesige Vereinslazarett. Der Soldat war durch den Schlachtenlärm taubstumm geworden. In der Nacht darauf erschraf er im Traum und erlangte plötzlich wieder die Sprache.

(S.W.) Neckarfulm, 30. Dez. Das hiesige Gaswerk hat alles aufgeboten, um den immer geringer werdenden Kohlenvorrat rechtzeitig zu ergänzen, jedoch erfolglos. Die Kohlenlieferungen wurden zwar in Aussicht gestellt, aber trotz dringender Anforderungen ist es bis heute dabei geblieben. So steht die Einwohnerschaft vor der traurigen Tatsache, daß die Stilllegung des Gaswerks in den nächsten Tagen erfolgt. Wie der Verlag der „Unterländer Volkszeitung“ bekannt gibt, ist dadurch die Ausgabe der Zeitung sehr in Frage gestellt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Neuhengstett, den 30. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetribt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter



Berta

im Alter von 16 Jahren nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Johannes Anasse, mit Geschwistern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Festsaal Turnhalle Engstr. Pforzheim.

Art Oberammergauer Passionsfestspiele.

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Ad. und Gg. Fahnacht aus Bayern sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Personen.

Auf eigner dazu erbauter großer Festspielbühne.

Spieltage

vom 23. Dezbr. bis 6. Januar 1918 je abends 7 1/2 Uhr, außerdem am 23., 25., 26., 29., 30. Dezbr., 1., 2., 5. und 6. Januar je nachmitt. 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Preise:

Nr. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.—. Vorverkauf der Karten mit 5% Aufschlag bei: Mathes Walz, Schloßberg, am Marktplatz, vom 19. Dez. ab, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse ohne Aufschlag. Nach Schluß der Aufführung Anschlag d. Züge nach allen Richtungen. Geschäftsstelle d. Passionsspiele Turnhalle Engstr. Pforzheim.

Calw, den 29. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder



Heinrich Zipperer

unerwartet rasch verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Gesucht wird ein junges, kräftig.

Mädchen Fahrpläne

zur Hausarbeit und zur Beihilfe in der Küche, daselbe hat Gelegenheit das Kochen gut zu erlernen.

für den Bezirk

sind auf der ... das Glück zu ... zu haben

Kräftiges

Wohnung

mit Küche von ruhigen Mietern gesucht. Angabe unter J. R. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Mädchen

eventl. vom Lande zur Anshilfe sofort gesucht.

Elfr. Schlangner, Das Liebenzell.

Calw.

Neujahrswunschhebenungskarten

haben gelöst:

Adolf, Paul sen.
 Adolf, Paul jun.
 Hele, Hauptlehrer
 Alvinger, Gewerbelehrer und Frau
 Annon, Eisenbahninspektor
 Baumann, Friedrich, Privatier
 Baumann, Georg, Fabrikant und Frau
 Bauz, Bahnhofswirt und Frau
 Bager, Zahntechniker und Frau
 Bengel, Oberbahnmeister und Frau
 Beutel, Rektor und Frau
 Binder, Regierungsrat und Frau
 Blank, Johannes und Frau
 Böckeler, Frau Hauptmann
 Braun, Luise
 Braun, Wilhelmine
 Bresschneider, Baurats Witwe
 Bühner, Oberamtsgeometer a. D. und Frau
 Charrier, Raastergeometer und Frau
 Claus, Oberamtsbaumeister a. D. und Frau
 Denzinger, Direktor und Frau, Leinach Station
 Dreiß, Eugen und Frau
 Dreiß, Julius und Frau
 Dingler, Wilhelm, Gutsbesitzer und Familie
 Eberhard, Bankkassiers Witwe
 Erhardt, Bauwerkmeister
 Fechter, Oberamtspfleger und Frau
 Fecht, Bezirksnotar und Frau
 Fink, Rechtsanwält a. D.
 Fren, Stadtpfleger
 Friedrich, Amtsgerichtsdiener
 Gahner, Privatmann mit Frau und Tochter
 Geiger, Regierungsbaumeister und Frau
 Georgii, Ingenieur und Frau
 Grün, Reallehrer, Leutnant d. L. mit Familie
 Gwiesler, Hauptlehrer und Hausvater, Stammheim
 Harimann, Apotheker und Frau
 Heberle, Stadtpfarrer
 Hippelstein, Fabrikant und Frau
 Hirsch, Amtsgerichtssekretär und Frau
 Hohnecker, Oberpostsekretär
 Hutten, Elise
 Dr. Sohn, Stabsarzt und Frau, Hirsau

Sosenhans, Pfarrer a. D. und Frau
 Kamparos, Prokurist und Frau
 Kirchherr, Bauführer
 Kleinhub, Stadtkirchherr
 Dr. Knodel, Rektor und Frau
 Kober, Verwalter a. D. und Frau
 Kragl, Gerichtsnotar und Frau
 Kuom, Gasthofbesitzer und Frau
 Laible, Oberpostkassier und Frau
 Laible, Paul ne Witwe
 Luz, Pfarrers Witwe
 Maier, Postsekretär und Frau
 Milbenberger, Postmeister und Frau
 Dr. Müller, Med.-Rat
 Müller, Prokurist und Frau
 Müller, Obersamtsassistent
 Pfau, Georg und Familie
 Pfeiffer, Oberamtsleiter und Frau
 Pommert, Oberamtsparkassier und Frau
 Rau, Walter und Frau
 Dr. Römer, Sanitäts-Rat und Frau, Hirsau
 Sennwald, Direktor und Frau
 Schlatteker, Gustav und Frau
 Schütz, Ludwig Witwe
 Schütz, Bergat a. D.
 Schmid, Stadtpfarrer und Frau
 Schwerdt, Marie Witwe
 Seezer, Apotheker und Frau
 Seezer, Privatier, Bahnhofstr.
 Staudenmeyer, Verw.-Mkt., M. d. L.
 Stikel, Otto und Frau
 Stikel, Wilhelm jun. und Frau
 Thuma, Finanzrat und Frau
 Wagner, Gustav, Privatier und Frau
 Wagner, Hermann, Fabrikant und Frau
 Wagner, Otto, Fabrikant und Frau
 Wagner, Otto, Leutnant d. Res.
 Wagner, Robert, Privatier und Frau
 Weber, Gustav, Direktor und Fam.
 Weber, Adolf, Direktor und Frau
 Wegener, Eisenbahnsekretär
 Welk, Bahnhofsverwalter und Frau
 Wörner, Zeichenlehrer
 Zahn, Uhrmachermeister und Frau
 Zeller, Dekan und Familie
 Hügel, Karl und Frau

Die eingegangenen Geldbeträge werden ausschließlich für Arme verwendet. Herzlichen Dank allen Gebern.

Calw, den 31. Dezember 1917.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
Dekan Zeller. Stadtschultheiß A. V. Dreiß.

Unterreichenbach.

Neujahrswunschhebenungskarten

haben gelöst:

Bachteler, Albert, Oberlehrer
 Bader, Louis, Lederhandlung
 Claus, Emil, Fabrikant
 Ehinger, Emil, Kabinettmstr.
 Engelsberger, Wilhelm, Privatier
 Eisele, Joh. Gg. z. „Lamm“
 Fuchs, Gottlieb, Gen. u. ndepfleger
 Haifch, Wilhelm, Müller
 Karch, Paul, Schultheiß
 Kinzinger, Ferd., Hauptlehrer
 Knopf, Eugen, Privatier

Knopf, Julius, Privatier
 Müller, Gustav, Pfarrer
 Müller, Elisabeth, Pr. vat.
 Preusch, Stefan, Flaschnermstr.
 Proß, Fr. Wwe., Postagenur
 Rösch, Bernhardt, Fabrikant
 Schlanderer, Gottlob, Bierdepot
 Seezer, Emil z. „Lamm“
 Sommer, Paul z. „Hirsch“
 Wurfster, Heinr. Ortssteuerbeamter

Die eingegangenen Beträge werden zu Armenzwecken verwendet; herzlichen Dank allen Gebern.

Den 29. Dezember 1917.

Die Vorsitzenden der Ortsarmenbehörde:
Pfarrer G. Müller. Schultheiß Karch.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Calw.

Mit Jahreschluss geht auch das erste Geschäftsjahr des Landwirtschaftl. Hausfrauenvereins zu Ende. Wir wollen den Zeitpunkt nicht vorübergehen lassen ohne allen, die uns unterstützt und unsere Bestrebungen gefördert haben unsern Dank auszusprechen. Wir danken dem Kommunalverband, namentlich aber unsern Sammelstellen, die durch ihre emsige Arbeit und selbstlose, aufopfernde Tätigkeit so wesentlich zum Gelingen beigetragen haben. Mit unsern Glückwünschen zum neuen Jahr verbinden wir die Bitte auch im kommenden Jahr den landwirtschaftl. Hausfrauenverein tatkräftig zu fördern.

Landwirtschaftl. Hausfrauenverein.

An die

Arbeiter, Arbeiterinnen u. Betriebsbeamte d. Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken.

Die

Wiederaufnahme der Arbeit im neuen Jahre

kann nicht wie beabsichtigt am 2. Januar erfolgen. Es bleibt vielmehr der Betrieb in sämtlichen Werkstätten der Firma in Karlsruhe und in Grözingen bis zum

5. Januar 1918 einschließlich

eingestellt.

Wiederaufnahme der Arbeit am Montag, den 7. Januar 1918.

An diesem Tage haben die für die Tagschicht eingestellten Personen morgens 7 Uhr, die für die Nachtschicht bestimmten, abends 7 Uhr pünktlich zu erscheinen.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1917.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken.

Allen werthen Freunden und Gästen wünscht

zum Jahreswechsel
alles Gute.

Frau Ruf, z. Stadt Calw, Stuttgart,
Ludwigstraße 14.

K. Forstamt Stammheim.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag, den 5. Januar 1918 vorm. 10 Uhr, im Waldhorn in Stammheim, aus Staatswald Lettenloch, Mittl. Geberlach, Bord. Leich, Lindenrainhütte, Murrhau und Bord. Wasserbaum: 71 Flächenlose ungebund. Reisig geschätzt zu 1050 Hartgemischten und 15 300 Nadelreiswellen.

Cigaretten

auch für Wiederverkäufer sind wieder zu haben bei

Emil Georgii.

Für Wirte

Tafelsenf

in Eimern à 25 Pfd.

empfeht billigt

Fr. Lamparter.

Leinach.

Thüringer

Heil- u. Nährsalz

ist wieder eingetroffen bei

Gipsler Walz

Einen Einspanner-

Suhrschlitten

und ein guterhaltener

Biergeschirr

mittlere Größe

hat zu verkaufen

Marie Schöffel, Wwe.
Renningen.

Fleißiges

Mädchen

für kinderlose Familie bei guter
Verpflegung nach Karlsruhe gesucht
Näheres bei

Kaufmann Straile,
Mithengstett.

Raninchenzuchtverein Calw und Umgeb.

Am Dienstag, den 1. Januar 1918, nachmittags 3 Uhr
in der „Linde“

Monatsversammlung.

Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da zum letztenmal die Fellbeschlagnahmebestimmungen bekannt gegeben werden. Außerdem Bekanngabe verschiedener wichtiger Punkte und Preisverteilung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß einzelne Mitglieder wiederholt ihre Felle nicht der Vereinsammelstelle abgeliefert haben. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes und im Interesse des Vereins, die Felle der Sammelstelle abzuliefern. Es schadet dem Ansehen des Vereins und dessen Leitung und leistet beidseitigen Angriffen Vorschub.

Ich werde deshalb in Zukunft jeden Fall, der gegen die Bestimmungen der Fellbeschlagnahme verstößt, zur Anzeige bringen.

Die Felle müssen 6 Wochen nach der Schlachtung bei der Sammelstelle abgeliefert sein; wer dies nicht tut, verstößt gegen die Bestimmungen der Beschlagnahme-Verordnung und läuft Gefahr mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen belegt zu werden.

Der Vorsitzende.

Oberreichenbach.

Am Samstag, den 5. Januar
verkauft einen Wurf aus Fressen
gewöhnliche

Milch-
Schweine
Georg Wolz.

Entlaufen

ist meine
gelbe Dachhündin

Samstag Abend, ohne Halsband.
Ich erbitte Angaben über deren Verbleib.

Gottfried Raich.

Fleißiges

Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit baldigst
gesucht.

Von wem sagt d. Geschäftsj. da. Bl.

Im Felde

ist der beliebteste Lesehoff
das Heimatblatt, bestellen
Sie deshalb Ihren An-
gehörigen sofort das
„Calwer Tagblatt“.